

Für Chices herrscht im Rüttenscheid immer Hochzeit. Zahlreichen Boutiquen und Modeateliers des kreativen Stadtteils lassen die Herzen aller Damen höher schlagen. Und bei dem atemberaubendem Angebot an edlem Geschmeide und feinsten Dessous werden auch die Herren gerne schwach. Wenn sie nicht gerade den Anblick nobler Karossen auf der Rüt, das überwältigende Angebot kulinarischer Köstlichkeiten des Rüttenscheider Markts oder einfach nur das urbane Leben in den zahllosen Cafés und Restaurants genießen.

FOTO: FRANK VINKEN



RÜTTENSCHIED
Leben im Viertel

/// 49

Lust auf Vielfalt

Für Lebensqualität wird Rüttenscheid schon seit seiner Urbanisierung am Ende des 19. Jahrhunderts geschätzt. Die Mischung von Kultur, Freizeit, Einzelhandel, Gastronomie und Gewerbe, gepaart mit einer zentralen Lage, ist charakteristisch für den Stadtteil. Neben dem Urbanen und Trendigen sind es aber die vielen kleinen Dinge, die das Leben hier ausmachen ... /// von **Sven Thielmann**



FOTO: DR. ROLF KRANE



FOTO: FRANK VINKEN

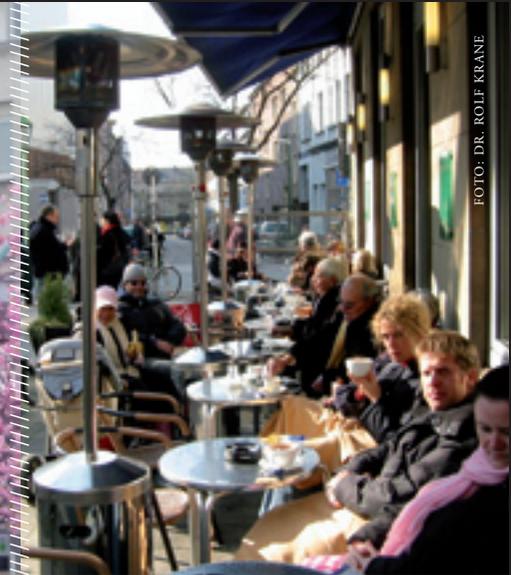


FOTO: DR. ROLF KRANE

Stets ein Vergnügen an verkaufsoffenen Sonntagen ist die paradiende Dixieland-Combo auf der Rü.

Die japanischen Kirschen schenkte Tadashi Nakamura den Rüttenscheidern in den 80er Jahren.

Impressionen aus Rüttenscheid Leben mit urbaner Tradition

Wenn die Welt ein Dorf ist, wie so mancher Weitgereiste gern postuliert, dann ist Rüttenscheid die Welt. Allerdings knubbelt sich hier nicht alles auf einem Haufen, sondern reiht sich hübsch gefällig wie die Perlen auf einer Schnur längs des alten Highways zwischen dem altehrwürdigen Stift Essen und dem weiterhin ausstrahlenden Benediktinerkloster Werden. Weshalb die Rüttenscheider Straße – kurz und charmant meist *Rü* genannt – mit einigem Fug auch Werdener heißen könnte.

Was die Mönche wohl zu den vielen Mädchen rechts der Piste (blickten sie doch aus dem Ruhrtal gen Essen) gesagt hätten? Oda, Emma, Rosa ... und nicht zu vergessen Julien ihr Straße. Und das schon seit über 100 Jahren, als es dem Magistrat gefiel, den Straßen der schon damals bevorzugten Wohngegend östlich der Rü weibliche Vornamen zu geben und gleichzeitig auf der anderen Straßenseite den Jungs zu ihrem Recht zu verhelfen. Heute sind die Herren der Schöpfung längst in Unterzahl, sind manche stolzen Namen durch Prominenz wie Fridtjof Nansen oder Joseph Lenné ersetzt worden. Was blieb, sind Christoph, Berthold, Gregor etwa und natürlich Martin, der seinen Namen brüderlich mit einem U-Bahnhof teilt.

Allerdings gibt's bei den Mädels – dem *Mädchenviertel* – eh viel mehr zu entdecken: kleine Goldschmiede-Ateliers ebenso wie den altgedienten Spezialisten für Kettensägen oder – in der Reginenstraße – die einzige Kerzenfabrikation weit und breit. Und nicht zu vergessen die schnuckelige *Galerie Cinema* in der Julienstraße, Essens kleinstes und gemütlichstes Kino im Wohnzimmerformat, wo seit Menschengedenken, nämlich über 30 Jahren jeden Sonntagnachmittag „Harold and Maude“ zum Kuschneln einlädt.

Noch Mitte des 19. Jahrhunderts nahezu ausschließlich landwirtschaftlich geprägt, zählt Rüttenscheid seit den Jahren der Gründerzeit, als gezielte Stadtplanung urbanes Leben brachte, zu den bevorzugten Wohngebieten Essens. Was schon damals an der gesunden Mischung aus bürgerlicher Wohnbebauung, Gewerbe, Einzelhandel und Gastronomie lag – eine ideale Infrastruktur mit ausgewogenem sozialen Gefüge, die zusammen bis heute die Attraktivität des Viertels ausmachen.

Was sich auch im vielfältigen Warenangebot widerspiegelt: Von den über 400 Geschäften sind gerade mal jedes zehnte Ableger der sonst allgegenwärtigen Ketten. Stattdessen dominieren meist inhabergeführte Fachgeschäfte, wo es noch eine individuelle Auswahl und persön-

liche Beratung gibt, die man anderswo oft vergeblich sucht.

Und wer erst spät nach Hause kommt, kann bis 22 Uhr noch manchen Supermarkt oder Friseur geöffnet finden, um danach vielleicht in einer der vielen Kneipen und In-Locations zu entspannen – ganz nach Belieben in der Eckkneipe, in der man den Nachbarn trifft, oder im Nobelrestaurant für den verwöhnten Gaumen. Will man lieber noch Joggen, findet man ganz in der Nähe die Anbindung an das nächste Grün- oder Waldgebiet. Wie auch eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten.

Im Trubel des urbanen Treibens entlang der Flanier- und Einkaufsmeile Rüttenscheider Straße finden sich – manchmal etwas versteckt – zahlreiche grüne Oasen der Ruhe. Etwa der *Christinenpark*, der für die Älteren immer noch der alte Friedhof ist und inzwischen Dank einer kinderfreundlichen Gastronomie vor Vitalität nur so sprudelt. Oder die altehrwürdige Siechenkapelle; es gibt viele Orte der Erholung und des Innehaltens. Vom 65 Hektar großen Grugapark ganz zu schweigen.

Für Kinder gibt es zahlreiche Spielplätze, gute Schulen und Betreuung, so dass sie in den Problemstatistiken Essens kaum auftauchen. Allerdings zieht es so viele nach Rüttenscheid, dass – verstärkt

durch die kritische Finanzlage der Stadt – die Nachfrage das Angebot immer deutlich übersteigt.

Die Highlights des kulturellen Angebotes der Region liegen in unmittelbarer Nähe, vom preisgekrönten *Aalto-Theater* und der *Philharmonie* bis zu den vier Kleinkunsthöfen und zahlreichen Musikangeboten. Nicht zu vergessen die zahlreichen sonstigen Freizeitmöglichkeiten.

Die Verkehrsinfrastruktur ist sehr gut, so dass mancher eigentlich kein Auto braucht. Und wer die Strukturen zu nutzen weiß, kann Wohnen und Arbeiten nahe beieinander verwirklichen. Der Traum der Städtebauer. Ein Stadtteil also, in dem es sich prima leben lässt.

Man kennt sich und trifft sich in Rüttenscheid, etwa im *Mondrian*.

Unten: Teilansicht der Philharmonie.

RÜTTENSCHIED
Leben im Viertel

/// 51



FOTO: FRANK VINKEN



Mediterranes Marktvergnügen

Es sind vor allem die kleinen Dinge, die das Leben in Rüttenscheid so lebenswert machen. Zum Beispiel die Möhre, die jedes Kind von dem niederrheinischen Bauern mit der Baskenmütze geschenkt bekommt und zwar auf dem Rüttenscheider Markt, dessen überaus vielseitiges Angebot jeden Samstag- und Mittwochmorgen Feinschmecker von weither anlockt.

Ob sommers, wenn die kunterbunte Mischung der über 90 Markthändler mediterranen Charme und die Quirlichkeit einer italienischen Piazza verströmt, oder winters, wenn alle dickvermummeldet den Unbilden des Wetters trotzen: Hier zeigt sich das Rüttenscheider Leben auf kleinstem Raum, begegnen sich Jung und Alt, Arm und Reich überraschend ungezwungen zum Einkaufen, Quatschen, Genießen und einfach nur Spaßhaben.

Angesichts der frischgeschlachteten Kaninchen – „... sollte man immer nur im Fell kaufen“, riet einst der Freund aus Italien –, der üppig mit Knoblauch marinierten Lammrücken aus dem Münsterland oder prächtiger Maispoularden läuft da regelmäßig so manchem Hobbykoch das Wasser im Munde zusammen. Worüber eingefleischte Vegetarier natürlich überhaupt nicht lachen können, die dafür ein reiches Angebot knackfrischer Gemüse vorwiegend vom Niederrhein, aber auch an exotischen Früchten, Gewürzen und Kräutern aus aller Welt in überbordender Vielfalt genießen können.

Und wenn plötzlich ein intensiver Duft über den halben Markt zieht, hört man von allen Ecken und Enden „Mama, krieg ich eine Waffel ...?“ Und dann stehen sie alle lieb und brav (hier zahlt Geduld sich aus, wissen selbst die Kleinsten!) in der Schlange und warten auf das lecker-dicke Teigquadrat, das dralle Bäckerinnen im Akkord aus ihrem halben Dutzend Eisen zaubern. Ein paar Schritte weiter steigt einem dafür der unverwechselbare

Geruch heißer Erbsensuppe in die Nase, ganz zu schweigen von der unwiderstehlichen Mischung zuckergefasster Kräuter und Lakritzen, die jeden Marktbesucher gleich an der Haupteinflugsschneise aufs Intensivste begrüßt ...

Sinnliche Genüsse überall. Die piktoreske Vielfalt von frischen Produkten erscheint wie ein Schlaraffenland, und in der Tat darf, nein: soll man überall probieren und Neues entdecken. Da gibt es en passant von netten Markthändlern den Hinweis auf exotische, nie zuvor gesehene Früchte direkt von Pariser Großmarkt. Plus Tipps zur Lagerung und Zubereitung, gelegentlich auch mit Rezept fürs komplette Menü. So manches Mal erfährt man beim Blumenkauf nicht nur den Namen der Rose, sondern auch ihre Geschichte. Den neusten Klatsch aus der Nachbarschaft gibt's gratis dabei. Markt eben.

Hier trifft sich regelmäßig halb Rüttenscheid zum Einkaufen und Plauschen. Man kennt sich halt. Und man kennt seinen Markthändler, der ganz für seine Produkte lebt, die er um 4 Uhr morgens – bei jedem Wind und Wetter – vom Großmarkt oder Erzeuger holt. Den Obstbauern, der augenzwinkernd etwas Besonderes von hinten angelt. Den waschechten Franzosen, der ausgefallene Leberpasteten und Fromages aus dem Traumland aller Käsefreunde offeriert. Die Nudelspezialisten mit handgemachter Pasta vom Feinsten, mit denen man die Freunde beim italienischen Abend mächtig beeindrucken kann.

Wer angesichts der vielen Leckereien Hunger bekommt, der hat die Qual der Wahl – lieber eine deftige Erbsensuppe oder doch ein Edelfischfilet ... Verzehren kann man das Ganze dann ganz nach Belieben an einem der Tische oder am Rande des frisch renovierten Marktbrunnens. Der wurde 1955 vom Folkwang-Professor Adolf Wamper geschaffen und mit seiner drallen Händlerin samt Schirm rasch zum Wahrzeichen des Rüttenscheider Marktes. Bis er denn nach und nach zerfiel. Dank zahlreicher



FOTO: DR. ROLF KRANE

Seit 2007 sprudelt er wieder in alter Frische, der von Adolf Wamper geschaffene Marktbrunnen

privater Spenden konnten der *Bürger- und Verkehrsverein* (BVR) und die *Interessengemeinschaft Rüttenscheid* (IGR) unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Rolf Fliß den Brunnen nach aufwändiger Restauration 2007 wieder sprudeln lassen. Sehr zur Freude vieler Rüttenscheider, die mit diesem Wahrzeichen zahlreiche Kindheitserinnerungen verbinden.

Neigt sich das Marktgeschehen gegen 13 Uhr so langsam dem Ende zu, wird es samstags erst so richtig lebendig. Dann beginnen die Händler nämlich, sich lautstark mit Sonderangeboten zu übertreffen, wobei die wahren Marktschreierqualitäten zum Vorschein kommen: „Jetzt drei Bund Rosen nur noch ein Fünfer ...“ Für viele Marktbesucher das Grande Finale eines gelungenen Einkaufstages.

Der damit freilich für viele noch längst nicht beendet ist. Geht es doch traditionsgemäß anschließend zum großen Schaulaufen, zum Sehen und Gesehen werden, Freunde treffen und das Wochenende planen, gern auch in eines der einschlägigen Lokale und Cafés auf die Rüttenscheider, jenes mit im Frühjahr wunderschön blühenden japanischen Kirschen bestandene Prachtboulevard'chen. Wo der Einkaufsbummel oft noch munter weitergeht...

RÜTTENSCHIED
Leben im Viertel

/// 53

Bilder linke Seite:
Ob Blumenpracht,
Jakobsmuscheln
oder Südfrüchte: Auf
dem Rüttenscheider
Markt wird jeder satt
und glücklich.

ALLE FOTOS: DR. ROLF KRANE

Für Modeateliers sind die verführerischen Köstlichkeiten Rüttenscheids kein Problem

Chices für drunter und drüber

Keine Frage, Rüttenscheid ist anders als andere Stadtteile. Tradition und Moderne schließen sich längs der schönsten Essener Einkaufsstraße nämlich nicht aus. So finden sich hier alteingesessene Einzelhändler für Fisch und Fleisch, Obst und Gemüse sowie Essens einzige Kaffeerösterei *Rubens* in der Emmastraße, aber auch Geschäfte für Haushalts- oder Papeterie-Waren stillvergnügt neben chicen Boutiquen für Drunter und Drüber, Kopf und Füße.

Ob feinste Spitzenunterwäsche – gern aus dem sündigen Italien, aber auch in der züchtigen helvetischen Variante oder gar als erotisches Vergnügen wie bei *Femme Fatal* –, deren Anblick manchmal ebenso atemberaubend ist wie ihr Preis, edelstes Schuhwerk aus den renommiertesten Manufakturen oder exquisite Pret à porter der angesagtesten Designer aus aller Welt, gut behütet von Ulrike Strelow, deren aufsehenerregenden Kreationen selbst in Ascot bella figura machten. Wer das nötige Kleingeld mitbringt, findet im Umkreis weniger hundert Meter alles, was das Herz begehrt. Natürlich bei Bedarf – oder, es sei erlaubt zu sagen: einer Problemfigur – auch maßgeschneidert, etwa von *Malou* in der Emmastraße, wo man Abendkleider sogar leihen kann, oder dem *Atelier Monika Tolksdorf* an der Klarastraße, die nicht nur zum Landes-

Eine duftige Mugge in der Parfümerie Pieper



FOTO: DR. ROLF KRANE



FOTO: MICHAEL LÜBKE

medienball in der Grugahalle alle Hände voll zu tun haben, um für nachhaltigen Eindruck aller Damen zu sorgen. Bei einer überregional gefragten Designerin wie Andrea Kürvers bleibt der Laden sogar für einige Wochen geschlossen, wenn die neue Kollektion entworfen und produziert wird. Die neusten Trends bringt Renate Abs ihre Fans aus Mailand mit und wenn die Damen den passenden Schuh oder den aktuellen Duft dazu suchen, stehen die Experten von *Yves, Pieper, Douglas & Co.* gleich nebenan mit Rat und Tat parat.

Dass praktischerweise auf der Rü alle größeren Finanzinstitute – und mit der *Weber-Bank* seit Frühjahr 2010 auch eine der feineren Adressen für die betuchteren Kreise – vertreten sind, erleichtert das unbeschwerte Einkaufsvergnügen natürlich ungemein. Als nützliches Accessoire erweist sich dabei übrigens immer wieder der IGR-Shopping-Flyer samt Stadtplan, der nicht nur über 40 Bekleidungsgeschäfte hübsch übersichtlich auflistet, sondern mit mehr als 400 Nennungen so etwas wie das Branchenbuch des Viertels ist.

Diamonds Are A Girls Best Friend ...

Nervös könnte mancher Mann jedoch bei den 14 Juwelieren und Goldschmieden werden. Das Angebot geht vom speziellen „Trauringbereich“ bei *Hilgers* bis hin zu Geschmeide im sechsstelligen Preisbereich, die so manchen Bummel über die Rü in der einen oder anderen Weise beleben können. So liegen beispielsweise bei *Carsten Fischer* nur eigene, exklusive Anfertigungen im Schaufenster. Schon seit 1984 arbeitet *Martin Ellies* in seiner Goldschmiede und sieht das Unikat aus eigener Herstellung als besondere Alternative zum Serienschmuck. Daneben sind bei ihm Topmarken auch im Uhrenbereich vertreten. Das Fachmagazin „Schmuck“ zeichnete ihn bereits dreimal für „exzellente Schmuckkultur“ aus.

Doch auch viele kleine Ateliers, oft in Nebenstraßen, stellen handgefertigte Preziosen her, die dadurch mehr sind als nur Schmuck – ein Ausdruck persönlicher Stils und ausgeprägter Individualität. Von *S. M. Klein*, der betont,

dass ihm keine Aufgabe zu schwierig sei, über *Zwei machen Schmuck*, Yvonne Peters, Sabine Winger bis zu *edel & echt*, wo man sich auch Edelsteine und Perlen für die eigene Kreation kaufen kann. So zeigt sich, dass die allermeisten Juweliere Eigenproduktionen anbieten, was für das kreative Klima im Viertel spricht. Immer im Trend ist man auf der Rü aber auch bei *Samba* oder *KD Rü*, deren Accessoires echte Hingucker sind. Und wer Opas alte Taschenuhr überholen oder seinen chicen Chronometer neu justieren lassen möchte, der ist bei *Hammelmann* oder *Reinders* traditionell an der richtigen Adresse.

Aber bitte mit Sahne

Doch der Verführungen sind noch viele. Fabelhafte Torten gibt es etwa bei Susanne Kötter, die in Nachfolge ihrer weithin bekannten Mama Felicitas ein wunderbar zeitloses Konditorei-Café alter Schule mit ebenso viel Liebe wie Freude an opulenter Pâtisserie betreibt.

Ohnehin werden die Freunde süßer Verlockungen in Rüttenscheid heftigst in Versuchung geführt – und das recht international. Von Klümkes auf dem Markt über Riesen-Dauerlutscher auf der Rü bis zu feinsten Pralinés an der Siechenkapelle ist für jeden Geschmack etwas dabei. Wer's allerdings etwas exotischer liebt, sollte einmal Paola A. Guardia in



FOTO: DR. ROLF KRANE

RÜTTENSCHIED
Leben im Viertel

/// 55

Italienische Köstlichkeiten zum Anbeißen gibt's bei *Culinaria Italiana*

Das **Café Cult** im Girardet Haus ist schon seit 15 Jahren ein Ort für gepflegte Kaffeekultur.

FOTO: FRANK VINKEN



Jung, hip und cool geben sich die **Coffee Pirates** am oberen Ende der Rü an der Flora.

House Café – ein neuer Treffpunkt südlich der Brücke an der Rü

FOTO: DR. ROLF KRANE



Marcus Strelow in der **Kaffeerösterei Rubens** in der Emmastraße



FOTO: DR. ROLF KRANE



FOTO: FRANK VINKEN

Der Duft der großen, weiten Welt

Erinnern Sie sich noch an den Dicken mit der Melone, der in den 70ern für Tchibo durch die Welt reiste, um den besten Kaffee zu finden? Ein Job, der auch Marcus Strelow Spaß machen würde. Denn er besitzt seit gut zehn Jahren seine eigene Kaffeerösterei **Rubens**.

„Ich habe nie verstanden, warum es Kaffee, den es ja wie Tee in ganz unterschiedlichen Geschmacksrichtungen gibt, so gar nicht zu kaufen gibt“, erklärt der Spezialist für braune Bohnen. „Früher hatte jeder Stadtteil seine eigene Rösterei, wo es die verschiedensten Sorten gab.“ Doch an die erforderliche Handröstmaschine zu kommen, erwies sich als außerordentlich schwierig. „Die Amerikaner haben schon in den 70er Jahren die ganzen alten Maschinen aufgekauft, weil dort die Leute bereit sind, für Gourmet-Kaffee viel Geld zu bezahlen.“ Nun, schließlich fand Strelow doch ein grundsolides, gusseisernes Gerät, das seinen Qualitätsvorstellungen entsprach. Und wie es sich für einen guten Kaffeeröster gehört, stimmte der junge Unternehmer seine Röstzeiten mit Hilfe eines pensionierten Röstmeisters erst einmal auf die Essener Trinkwasserqualität ab. „Kaffeekenner schmecken das sofort“,

ist sich Strelow sicher. Mindestens zwölf Minuten dauert eine Handröstung in der alten, gasbefeuerten Probat von 1966, danach entscheiden Strelows feine Nase und seine Erfahrung, wann die Bohnen fertig sind und zum Abkühlen ans Tageslicht dürfen. Der Duft dieses frischgerösteten, noch heißen Kaffees ist unbeschreiblich, da kann kein Industrieprodukt mit seinen 90 Sekunden Röstzeit mithalten. Und dann diese Namen: „Mokka Sidamo“ aus Äthiopien, „Matagalpa“ aus Nigaragua, „Tarrazu“ aus Costa Rica ...

Hier gibt es sie noch, die ländertypischen Sorten in Reinkultur: aus Anbaugebieten wie Kenia, Kolumbien, Äthiopien oder Papua-Neuguinea. Aber natürlich hat Marcus Strelow auch eigene Mischungen kreiert. Die hören auf so klangvolle Namen wie „Vienna“, „Casablanca“ oder „New Orleans“ und variieren im Geschmack von „mild“ bis „würzig“. Und Espresso-Fans müssen sich entscheiden, ob sie es lieber „klassisch“ („Milano“) oder aber „würzig-herb“ („Palermo“) mögen. Ganz billig ist das Kaffeevergnügen bei **Rubens** freilich nicht, aber ein echter Gourmet trinkt ja auch keinen Rotwein aus dem Tetra-Pak.

ihrem kleinen Laden in der Emmastraße besuchen. Dort im **Criolla** fabriziert die junge Kolumbianerin hinreißende Köstlichkeiten aus ihrer Heimat, bei deren Namen allein schon einem das Wasser im Munde zusammenläuft. Etwa „Torta de Limón“ mit einer Füllung aus Mohn und Limetten, die traditionelle „Mantecada“ aus mit Fenchel und Anis gewürztem Mais oder bitter-süße „Merengue con chocolate“, der paradiesisch weichen Variante unserer steinharten Baisers. Selbstgefertigte, süße Verführungen und die Möglichkeit, auch mal einen traditionell gekochten Kakao mit Blick auf den Schokoladenbrunnen zu genießen, bietet – nomen est omen – der **Chocolateroom**. Hier, wie auch im kleinen Café der **Coffee Pirates**, kann man außerdem in Seminaren und bei Verkostungen vom profunden Fachwissen der Experten genüßlich profitieren.

Leben wie **Gott in Rütterscheid**

Nirgends kann man so gut erstklassige Lebensmittel einkaufen wie in Rütterscheid, wissen die Gourmets von weit und breit. Die deshalb nicht nur jeden Mittwoch und Samstag dem Rütterscheider Markt einen Besuch abstatten, sondern auch regelmäßig die zahlreichen Feinkostgeschäfte abklappern. Erste Adresse für italienische Antipasti war lange Jahre allein die **Olivia Culinaria** im Rü Karree und das so erfolgreich, dass deren Besitzer inzwischen am Girardet Haus mit dem **Antipasti** eine sehenswerte Dependance mit beachtlicher Gastronomie eröffnet haben. Wenige Schritte weiter – nämlich im Hof 3 des ehemaligen Druckerei-Komplexes – bietet **essen Genuss** von Manfred Weniger ganz im Sinne der „slow food“-Bewegung exklusive Produkte für bewusste Genießer. Ob Hereford-Rind, Skudde-Lamm oder Eichelschwein, ob seltene und durch Aufessen zu erhaltende Gänse-, Enten- und Hühnerrassen, aber auch alte Gemüse- und Obstsorten, die es alle freilich nur auf Vorbestellung zu erwerben gibt. Einen sinnlichen Einblick in die erlesene Küche alte Traditionen oder besonderen Produkten kann man in Kursen, der Ge-

schmackschule und Workshops sowie thematischen Dinnern erlangen. Nicht zu vergessen einen der ältesten Bio-Metzger Essens, **Gronau** ganz in lila, die famose Fischhandlung **Lydia Kluge** oder die **Käseboutique** auf Höhe der Flora.

Auch um die passenden Getränke braucht man sich in Rütterscheid keine Sorgen zu machen. Gleich acht Weinhändler buhlen um die Gunst anspruchsvoller Genießer, so der etwas versteckt in der Fridtjof-Nansen-Straße liegende **Weinhof Rütterscheid**, **Wein & Glas** an der Franziskastraße oder der **SmallWorld Weinhandel** in der Girardetstraße, die **Wein Palette** im Girardet Haus oder die **Vinoteca Vinespa**, wo neben zahlreichen Bouteillen alte und neue Motorroller für italienische Atmosphäre sorgen. Doch eine echte Pilgerstätte für Freaks aus halb Deutschland ist **Vino Grande**: Andere



FOTOS: FRANK VINKEN

Auch hübsche junge Damen genießen immer wieder gern das umfassende Angebot edler Tropfen aus aller Welt der zahlreichen Rütterscheider Weinhändler

RÜTTENSCHIED
Leben im Viertel

/// 57

verkaufen Wein, Thomas Kierdorf dagegen teilt zu. Nicht immer, aber immer öfter. Bietet der jungenhaften Händler seiner in Sachen Wein überdurchschnittlich anspruchsvollen Kundschaft – darunter vielen Sommeliers sterngekrönter Restaurants – doch eine so sensationelle Auswahl deutscher und österreichischer Topwinzer, dass manche Tropfen, die für Kierdorf häufig exklusiv auch in Magnums abgefüllt werden, ihm regelrecht aus den Händen gerissen werden.



Lars Schaft, Betreiber des Internetportals *Krimi-Couch*, erhielt 2009 den *Grimme Online Award*.

Ein Geheimtipp nicht nur für Voodoo-Freunde ist das *Soul of Africa-Museum* von Henning Christoph.

Kultur pur für Augen und Ohren

Möhren, Waffeln, Kirschblüten – wer genauer hinschaut, erblickt immer wieder reizende Details im Rüttenscheider Leben. An den kleinen Dingen – etwa *Stephans Bude*, der ganz selbstverständlich der sonst überall übliche (und falsche) Apostroph im Namen fehlt –, merkt man aber auch, dass Rüttenscheid nicht nur geradezu südländisch urbanen Charme versprüht, sondern in seiner kulturellen Vielfalt, die nicht zuletzt von vielen Single-Haushalten bestimmt ist, auch mit intellektuellem Anspruch aufzuwarten vermag. Klar, dass bei diesem Stichwort einem sofort die vielen Buchläden ins Auge springen. Oder auch die französische Bibliothek an der Brigittastraße samt dem bei Frankophilen nur als „Centre“ bekannten *Deutsch-Französischen Kulturzentrum*.

Ganz zu schweigen von den vielen unabhängigen Bühnen des Stadtteils – sei es das für die Ruhrgebietsszene bedeutsame *Theater Courage* in einem Hochbunker an der Goethestraße, der in der Regienstraße eher versteckt liegende Geheimtipp *Theater Sago*, die *Rü Bühne* im Girardet Haus oder – last but not least – das ebendort zu findende, längst als *Katakomben-Theater* firmierende ehemalige *Satiricon*, die wohl beste Spielstätte der Stadt für Weltmusik und zeitgenössischen Jazz, aber auch für engagierte Theater- und Literaturprojekte.



Im Girardet Haus ist neben dem unternehmensorientierten Buchladen *Buchkontext* auch sonst die Literatur zuhause. Leider kaum bekannt dagegen sind das *TextZentrum* oder die *Krimi-Couch*, die für ihren Internetauftritt 2009 immerhin den *Grimme Online Award*, den deutschen Web-Oscar, erhielt.

Ganz zu schweigen von den vielen Lokalitäten, die mehr oder weniger regelmäßig Bands und Kleinkünstler präsentieren. Etwa das *Schmitz – wohin sonst* und die *Ego-Bar*, wo Urgestein „Pumpen-Hannes“ Schmitz mit begabten Nachwuchsmusikern, aber auch Altmeistern von Swing über Rock'n'Roll bis Pop aufwartet. Das *Leonardo vis à vis* des Landgerichtes, dessen von Folkwang-Professor Thomas Hufschmidt betreuter Jazz-Club immer wieder für einen unterhaltsamen Abend gut ist. Zumal Patron Igor Albanese, einst selbst als Bassist europaweit unterwegs, auch sonst musikalisch einiges auf der Pfanne hat – beispielsweise die „Groove Night“ im Hof des Landgerichts oder spektakuläre Konzerte mit Rocklegenden wie Jon Lord, die er in der Grugahalle veranstaltet. Der *Goethe-Bunker*, den die „Jazz Offensive Essen“ als Spielstätte für ihre kleine, aber feine Konzertreihe „Free Essen“ auserkoren hat. Oder die *Ampütte*, wo jeden zweiten Samstag rockigere Töne zu erleben sind – schließlich war Patrick Ampütte in einem früheren Leben mal ein gefragter Tieftöner auf vier Saiten ...

Aber auch diejenigen, die lieber was auf die Augen als auf die Ohren bekommen wollen, müssen in Rüttenscheid nicht darben. Finden sich hier doch – neben dem weltberühmten *Museum Folkwang*, das ab Januar 2010 in neuem Glanz erstrahlt – zahlreiche Galerien mit künstlerischen Angeboten für jeden Geschmack und Geldbeutel. Außerordentlich beeindruckend, aber selbst vielen Rüttenscheidern nicht bekannt ist die umfassende Sammlung afrikanischer Kunst- und Kultgegenstände, die der Fotograf Henning Christoph in seinem *Soul Of Africa Museum* zusammengetragen hat.

Spaß für Teens und Twens

Auch die Kids und Teenies des Stadtteils müssen auf außerhäusige Bespaßung nicht verzichten. So sorgen die Gemeinden *St. Andreas* und *St. Ludgerus* und *St. Martin* in der im Zuge der Bistumsstrukturierung Anfang 2008 neu errichteten katholischen Pfarrei *St. Lambertus* mit Gruppenstunden, Bastelnachmittagen und religiösen Angeboten, aber auch mit Parties und Disco-Abenden dafür, dass den Kids nicht langweilig wird.

Und wo gingen die evangelischen Kids aus Rüttenscheid und Umgebung schon immer hin? In die Julienstraße, ins legendäre *EMO*, das bereits 1914 speziell für Jugendliche im Hof des Gemeindezentrums *Reformationskirche* gebaut wurde. Bekannt wurde es vor allem durch Konzerte, meist von lokalen Rock- und Pop-

bands, aber auch von Jazzern wie Sylvia Droste, die in den Anfängen ihrer Karriere hier gerne auftrat. Wahrscheinlich gäbe es im *EMO* noch viel mehr Live-Musik, wenn der kreative Nachwuchs der Region wüsste, dass sich hier – abgesehen von einem vielgenutzten Internet-Café – auch ein professionelles Tonstudio befindet. Außer vernünftigen Umgang mit den Reglern kann man in diesem Kinder- und Jugendhaus aber auch Jazz-Dance und sogar Schottentanz lernen. Wenn man nicht gerade Gruppenstunde oder Konfirmandenunterricht hat ...

Und dann gibt es gegenüber mit der *Villa Rü* an der Girardetstraße oben drein noch ein städtisches Jugendzentrum, das neben Probenräumen und zahlreichen betreuten Attraktionen für den Nachwuchs (von Tischtennis über Billard bis Playstation II auf Großbildleinwand) auch diverse Tanz- und Kleinkunstgruppen, die Bezirksschülervertretung sowie ein Müttercafé nebst Scheidungsberatung beherbergt. Seit 2009 steht die *Villa Rü* als Bürgerzentrum allen Bevölkerungskreisen offen. Die Angebote sozialer Träger decken ein breites Spektrum an Beratung, aber auch Kinderbetreuung flexibel ab – auch zu später Stunde mit Rücksicht auf die vielen Freiberufler des Stadtteils. Doch auch das benachbarte *Girardet Haus* verfügt über Probenräume und ganz nebenbei über die größte private Musikschule NRWs, die auch im Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ beteiligt ist.

Bürgerzentrum Villa Rü – Treffpunkt für alle Bevölkerungskreise und jedes Alter.

Christinenpark – eine Oase der Ruhe und Erholung: Für Eltern im Biergarten, für Kinder im Sandkasten

RÜTTENSCHIED
Leben im Viertel

/// 59





FOTO: FRANK VINKEN

Kreative Hinterhöfe

Zwar fällt es kaum unmittelbar ins Auge, doch wird das Rüttenscheider Leben auch von den Hinterhöfen in den Straßen rechts und links der Rü geprägt. Siedeln dort nämlich außer zahlreichen altingesessenen Handwerksbetrieben aller Art auch viele junge Unternehmen vor allem der Kreativbranche, die neben den meist großzügigen Raumverhältnissen das urbane Flair des quirligen Stadtteils schätzen – und natürlich die vielen Cafés, Kneipen und Restaurants in unmittelbarer Nachbarschaft. Die aber eine eigene Geschichte wert sind ...

In der Annastraße, wo sich hinter sehenswerten alten Majolika-Fliesen einer ehemaligen Feinkostfabrik eine ebensolche sehr spezieller Art versteckt (welche, sei aus Diskretionsgründen nicht weiter vertieft), gibt es neben einem in Fachkreisen geschätzten Verlag, Filmproduktionsfirmen und Fotostudios eine über 100 Jahre alte Eisenwarenhandlung, die Dank ihrer fabelhaften Werbesprüche aus den 70ern – „Der Sommer naht, kauft Draht“ oder „Wenn im Frühling die Schwalben nisten, kauf bei Meinrich Kartoffelkisten!“ – bis heute stadtbekannt ist.

Nur wenige Schritte weiter findet man im Haus Nr. 75 den – in Grafiker-Kreisen weltberühmten – *Plakat Kunst Hof Rüttenscheid* von Viktor Seroneit, der in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Plakatmuseum jedes Jahr bedeutende Plakatgestalter mit einer großen Ausstellung ehrt und dazu mit dem „Jazz Pott“ einen Preis verleiht, den schon so

herausragende Musiker wie Paul Kuhn, Uri Caine oder Christian und Wolfgang Muthspiel erhielten. Außerdem setzt sich der umtriebige Ingenieur mit seinem Verein „Kinder sind der Rhythmus dieser Welt“ äußerst engagiert für die Förderung von Kreativität und Toleranz ein und wird dabei von vielen Prominenten aus Politik, Kultur und Wirtschaft unterstützt.

Zahlreiche Ateliers, Künstler, Galerien und Agenturen bilden im Viertel eine Kreativszene, die nicht nur ökonomisch von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, sondern auch das Klima des Stadtteils beflügelt.

Sport ist Mord

No sports, pflegte der gute alte Winston Churchill stets zu sagen. Aber vielleicht hätte das Angebot sportlicher Möglichkeiten in Rüttenscheid seinen Sinn zu ändern vermocht, etwa die Hohe Kunst des tischbasierten Kugelstoßens, wie man sie im *BC Rüttenscheid 87* praktiziert. Angesichts seiner massiven Erscheinung hätte dem „Lord Warden of the Cinque Ports“ (so einer seiner vielen Ehrentitel) sicher ein regelmäßiger Besuchs des *Kneipp-Vereins* mit seinen Wassertretanlagen in der Gruga gutgetan, den Sebastian Kneipp auf seiner Reise durch das Ruhrgebiet 1894 höchstpersönlich gründete. Seinen vier Töchtern hätte er gewiss den Besuch einer der vielen Ballettschulen des Stadtteils nahegelegt, etwa dem *Studio Kapsch* an der Giradetstraße. Seinen Sohn Randolph dagegen hätte der berühmte Brite bestimmt in die Fußstapfen von Jens Lehmann und Oliver

FOTOS: MORITZ PIETRASS



Die Rü als Austragungsort für Sportereignisse. Unten: der *Rü-Duathlon* mit Organisator Ernst-Peter Berghaus. Rechts: der Start an der Kreuzung Martinstraße/Rü.



Bierhoff treten lassen, die ihr goldenes Fußwerk am benachbarten Uhlenkrug beim renommierten *ETB Schwarz-Weiß* lernten. Sollte es dagegen nicht ganz so vornehm sein, böten sich auch reichlich andere Möglichkeiten für den kickenden Nachwuchs – etwa die *Sportfreunde 07* oder der *TUS Rüttenscheid 1887*.

Leider haben es die Kinder berühmter Eltern ja nicht immer leicht, weshalb eine solide Box- oder Judo-Ausbildung bei der *Sportschule Nippon* für den Churchill-Nachwuchs durchaus von Nutzen hätte sein können. Alternativ ließe sich die Kunst der Selbstverteidigung auch bei *i-defense e.V. Essen vis à vis* dem Landgericht erlernen. Reichte dafür die Geduld nicht, die einem ein Besuch der *Yoga-Gruppe Essen e.V.* vermitteln könnte, dann helfe im Falle eines Falles nur eins – flott stiften gehen. Man muss ja nicht gleich übertreiben wie die „Eiermänn“ des *Triathlon-Club 1984*, die am Haumannplatz trainieren. Jedenfalls gibt es in Rüttenscheid wenig Ausreden, nichts für seine Gesundheit zu tun. Das Angebot an Muckibuden, Wellness jeder Art, Reha- und Physiotherapieangeboten

ist nämlich unübersehbar. Und nicht nur Jogger finden wenige Minuten entfernt von ihrer Wohnung weitläufige Grünflächen wie den *Grugapark* oder den benachbarten *Stadtwald*, der um 1900 eigens zur Naherholung der Essener Bevölkerung angelegt wurde.

Prima Klima

Besonders quirlig geht es im bei Groß und Klein äußerst beliebten *Grugabad* zu. Dagegen sind die gepflegten Grünanlagen des *Grugaparks*, der mit seinen ca. 65 Hektar zu Deutschlands größten Parkanlagen zählt, eine Oase der Ruhe für gestresste Großstadtbewohner. Die dort nicht nur seltene Pflanzen aller Art in leuchtender Farbenpracht, Freiflughege und Skulpturen berühmter Künstler wie Henry Moore bewundern, sondern seit einigen Jahren sogar die Freuden eines staatlich anerkannten Luftkurortes mit Gradierwerk genießen können. Doch auch ohne Brief und Siegel waren sich die Rüttenscheider mit gesundem Selbstbewusstsein schon immer sicher: In unserm Stadtteil herrscht ein prima Klima.

Sommerspaß für Jung und Alt im Grugabad.

RÜTTENSCHIED
Leben im Viertel

Der Grugapark – Rüttenscheids grüne Lunge. Im Bild: *Knife Edge* von Henry Moore.



FOTO: DR. ROLF KRANE

Die Kirschbäume des Tadashi Nakamura



FOTOS: FRANK VINKEN

Als man in Rüttenscheid Ende der 80er Jahre die traditionsreiche, erste elektrische Straßenbahn der Region in den Untergrund verlegte, bekam die Rü zum Trost für die Jahre der baustellenbedingten Entbehrungen ein neues Gewand. Von der Pflasterung bis zur Designerlaterne – alles detailliert durchdacht. Da entschloss sich *Tadashi Nakamura* zu einer noblen Geste, die bis heute ein leuchtendes Beispiel privaten Engagements ist. Er war einer der ersten Japaner, der nach dem Krieg in Essen lebte. Der Nachfahre berühmter Samurai aus der Shimane-Provinz war 1954 nach Deutschland gekommen und arbeitete zunächst als Kaufmann für den in Düsseldorf ansässigen, späteren Weltkonzern Mitsui. Weil sich – kaum anders als heute – in der Landeshauptstadt keine Wohnung finden ließ, zog Tadashi san mit seiner jungen Familie nach Rüttenscheid.

Auch nach seiner Rückkehr ins Land der aufgehenden Sonne blieb er Essen verbunden, etwa durch einen regelmäßigen Austausch zwischen dem *Ruderklub am Baldeneysee* (RaB) mit seinem Trainer Thomas Rüth und dem Ruderklub des *Tokyo-Institute of Technology*, dem der ehemalige japanische Meister im Einer seit seiner Studienzeit angehörte. Ende der 80er Jahre jedenfalls beschämte Tadashi Nakamura, der im Juli 2009 im Alter von 88 Jahren in Tokio starb, alle Essener mit einer überaus großzügigen Geste. Spendete er doch – vielleicht typisch asiatisch, in jedem Fall vorbildlich – in Erinnerung an offenbar glückliche Zeiten in Rüttenscheid nicht nur die Kirschbäume entlang der Rü, sondern auch die antiken Steinlampen für den japanischen Garten des Grugaparkes. Was könnte wohl eine schönere Erinnerung an Tadashi Nakamura sein, als die alljährliche Kirschbaumblüte, die die Rü Ende März erst in einen rosa und drei Wochen später weiter südlich in ein weißes Blütenmeer taucht. Sayonara Tadashi san.

Bürgerschaftliches Engagement

Schon in der Nachkriegszeit hatte der legendäre Karl Hohmann, vermutlich als Reaktion auf Kriegererlebnisse, all seine Kraft für die Unterstützung Behinderter, Kranker und Hilfsbedürftiger eingesetzt und zu diesem Zweck den *Bürger- und Verkehrsverein* (BVR) sowie die *Stiftung Rüttenscheid* gegründet, aus der auch das *Karl Hohmann-Haus* an der Rü hervorging, das bis heute Behinderten – vor allem Blinden – eine Heimstätte bietet.

Auch in der *Interessengemeinschaft Rüttenscheid* (IGR) setzen sich Anwohner und Firmen für ihren Stadtteil ein. Die Unterstützung von Bürgeranliegen gehört ebenso dazu, wie viele kleine und große Maßnahmen zur Verbesserung des Viertels. In der Winterzeit wird die Rü durch die *Winterbeleuchtung* erhellt und am 6. Dezember geht der Nikolaus die Rü entlang und beglückt alle Kinder, indem er freigiebig Geschenke verteilt. Um den 4. Advent trifft sich die Fangemeinde Rüttenscheids auf dem *Wintermarkt* am Stern, feiert im Festzelt oder kauft die letzten Geschenke. Und bei schlechtem Wetter läßt die IGR niemanden im Regen stehen, kann man doch in zahlreichen Geschäften kostenlos einen *Rüthen-Schirm* leihen und auch an anderer Stelle wieder zurückgeben. Spaß und Werbung für den Stadtteil stehen im Mittelpunkt weiterer Veranstaltungen: von den *Verkaufsoffenen Sonntagen* über das große *Rü-Fest*, die hochklassige Oldtimer-Ausfahrt *Tour de Rü* bis zur *Musiknacht* und manch kleinem Event werden die verschiedensten Zielgruppen angesprochen.

Feste Feste feiern

Zu feiern gibt es immer etwas. Der *Essener Karnevalszug*, der jeden Rosenmontag entlang der Rü und darüber hinaus alle großen und kleinen Narren auf die Beine und zum fröhlichen Schunkeln bringt, ist Tradition in Essen. Zu Sessionsbeginn wird am 11.11. vor der Siechenkapelle der Hoppeditz geweckt. Die *Rüttenscheider Musiknacht*, bei der für



RÜTTENSCHIED
Leben im Viertel

/// 63

Was für die Großen das Festzelt des Wintermarkts am Rüttenscheider Stern, das ist für die Kleinen ein heiteres Vergnügen, wenn am 6. Dezember der Nikolaus seine guten Gaben auf der festlich geschmückten Rü verteilt.

FOTOS: DR. ROLF KRANE (3), FRANK VINKEN

Echte Jecken kann auch Schnee nicht schrecken. Und so feiert Pippi Langstrumpf samt Papa, der auf scharfe Früchtchen schießt, am Rosenmontag fröhlich Karneval in Rützenscheid.



Sportveranstaltungen haben in Rützenscheid Tradition, ob das Auto- und Motorradrennen *Gruga-Preis* in den 50er Jahren, die *6-Tage-Rennen* in der Grugahalle in den 60ern oder *Rü-Cup* mit internationalen Profis (im Bild mit Jan Ulrich), *Rü-Duathlon*, u.v.a.m. in jüngster Zeit.



Immer wieder ein Genuß für Liebhaber automobiler Pracht: Die famose *Tour de Rü*, wo die Oldtimer-Fans der Region ihre kostbaren Fahrzeuge vor großem Publikum präsentieren. Oben rechts (v.l.): Die Organisatoren Claudio Schlegendal, Dr. Rolf Krane und Franz Maag.



RÜTTENSCHIED
Leben im Viertel
/// 65

Ob Engelchen oder Bengelchen: Bei der *Rüttscheider Musikknacht* haben alle ihren Spass. Und wandern dafür von Kneipe zu Kneipe, um auch ja nichts zu verpassen. Mit dabei ein feuchtfröhlicher Junggesellenabschied.

ALLE FOTOS: FRANK VINKEN

einen kleinen, einmaligen Obolus mehr als ein Dutzend Gastronomen Stars und Sternchen aller Stil- und Spielarten zum fröhlichen Klangvergnügen aufbieten ist bei Fans ebenso beliebt wie das *Rü-Fest*, das zu den größten und schönsten Straßenfeiern der Republik zählt und jedes Jahr hunderttausende Besucher aus Nah und Fern anlockt. Das *Sommerfest* der Grugahalle, mit einem der attraktivsten und größten Flohmärkte der Region, könnte bald die letzte Kirmes in Essen sein und steht bei Kindern und Familien, Sammlern und Jägern hoch im Kurs. Außerdem bieten das *Grugafest*, der *Weltkindertag* und viele weitere Veranstaltungen im Grugapark Unterhaltung und Spaß das ganze Jahr über.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahreslauf ist die famose *Tour de Rü*, die mit einem beeindruckenden Corso historischer Automobile aufwartet. Schließlich zählt Essen, was viele nicht wissen, mit fast 900 *H-Kennzeichen* zu den Hochburgen der Oldtimer-Szene. Und die genießt es jedes Frühjahr, ihre prachtvollen Fahrzeuge, die auch schon mal ein Millionen-Vermögen wert sein können, mitsamt schmückender, meist weiblicher Begleitung auf der Rü vor großem Publikum auszuführen.

Aber auch sonst kann man in Rüttenscheid fast zu jeder Tages- oder Nachtzeit beeindruckende Karossen bewundern. Vermutlich gibt es keinen besseren Platz im Ruhrgebiet als die Rü, um Ferraris und Porsches zu bewundern. Immer wieder amüsantes Vergnügen für die abendlichen Besucher der Straßencafés. Dagegen verblasst selbst der Stretch-Limousinen-Service, mit dem der neue *Club MB28* an der Müller-Breslau-Straße – Nachfolger der legendären *Rossi-Clubs* – zur Geisterstunde die Party-Gänger bei einschlägigen Szene-Lokalen wie *PlanB*, *Zucca* und *FCUK Yoga* einsammelt – kreischende Twens hin oder her. Manche geben sich halt gern noch ein bisschen urbaner und vitaler, als der quirlige Stadtteil eh schon immer war und ist – flirten inklusive. Dass die Rü immer öfter auch Schauplatz rauschender Junggesellen-Parties ist, passt da bestens ins Bild.

FOTO: PETER WIELER (EMG)



Das Rü-Fest: Die schönste Freiluftparty der Stadt

Was ist zweieinhalb Kilometer lang, bei Groß und Klein gleichermaßen beliebt und immer rappellvoll? Klar, das ist das weit über die Grenzen der Ruhrmetropole hinaus bekannte *Rü-Fest*, das im Jahr der Kulturhauptstadt tatsächlich schon seinen 23. Geburtstag feiern kann.

Jeder zweite Samstag im Juni wird selbst im fernen Düsseldorf dick und fett mit *Rü-Fest* im Kalender markiert. Die bunte Mischung längs der Rüttenscheider Straße macht's halt: Ob gepflegtes *Stauder*, etwa beim Pumpen-Hannes sein *Schmitz* – natürlich immer begleitet von coolen Bands mit zeitlos guter Party-Mugge – oder munteres Prosecco-Gezwitscher bei einem der vielen Edel-Italiener, hier werden alle gleichermaßen glücklich. Und wenn René Pascal, der Schlager-Gott von Rüttenscheid, mit unnachahmlichem Charme seine Hits auf der Bühne an der Annastraße präsentiert, dann grooven auch all' die *young urban people* mit, die mit *WDR 4*-Musik sonst „nix anne Kappe“ haben. Für den Weg zur Kinderbespaßung am anderen Ende der Rü ist jedenfalls Ausdauer vonnöten: Zweieinhalb Kilometer bis zur Flora können ganz schön lang sein, wenn unterwegs über 200 Buden mit den unterschiedlichsten Angeboten sowie die verrücktesten Attraktionen zu bewundern sind, ganz zu schweigen von den vielen Bands, die einem gepflegt eins auf die Ohren geben. Außerdem trifft man alle Nase lang irgendwelche Bekannte – auf ein Bierchen mit Currywurst oder auch ein Glas Schampus mit Austern, ganz nach Belieben.



RÜFEST
RÜTTENSCHIED
 3 BÜHNEN
 LIVE-MUSIK
 FUN-SPORT
 KINDERSPASS
 KUNSTMARKT
 GASTROMEILE
 PARTY
 SHOWS

RÜTTENSCHIED
 Leben im Viertel

ALLE FOTOS: FRANK VINKEN

Perlen in Austern kann man lange suchen. Restaurants für jeden Geschmack und Geldbeutel dagegen findet man in Rützenscheid zuhauf. Reihen sie sich doch wie Perlen auf der Schnur entlang der Rü. Aber auch andernorts, etwa an der Friederikenstraße oder am Landgericht, läßt sich das quirilige Viertel kulinarisch immer wieder neu entdecken.



Essen genießen in Rützenscheid

Essen in Essen? Trockener Kommentar eines weitgereisten und der deutschen Sprache mächtigen Amerikaners: „Man kann trinken in Essen, aber nicht essen in Trinken!“ Dafür braucht es denn schon Rützenscheid, dessen kulinarisches Angebot in seiner Vielfalt und Fülle im Ruhrgebiet unvergleichlich ist. /// von **Sven Thielmann**

Auch das gehört zum ganz speziellen **Rü-Style**: Südländisches Leben draußen unter freiem Himmel. Gut nachbarschaftlich genossen vor dem *Lorenz* und der *Oase Due*.



FOTO: MICHAEL LÜBKE

Von A wie *Ampütte*, *Allegro*, *Alm* ... bis Z wie *Zappes*, *Zucca*, *Zweibar* ... reicht das Spektrum klangvoller Namen, hinter denen höchst unterschiedliche gastronomische Konzepte stehen. Denn von der traditionellen Eckkneipe über Döner-Buden und Edel-Imbisse, gutbürgerliche Gaststätten und hochdekorierte Gourmet-Restaurants, freakige Szene-Treffs und noble Bars gibt es nichts, was es in Rüttenstaid nicht gibt. Was Peter Erik Hillenbach, den weltläufigen Chefredakteur des bekannten Gastro-Guides *Essen geht aus*, gar dazu bewog, für die angesagtesten Locations eine eigene Kategorie einzuführen. Charmant etikettiert als *Rü-Style*.

Von früh bis spät

Denn längst sind jene Zeiten passé, wo man für die Kaffeepause zwischendurch – zünftiges Rü-Hopping und -Shopping gewinnt ja durch die Pausen – nur die Wahl hatte zwischen dem *Mondrian*, auf dessen Terrasse sich die Rüttenstaid Schickimicki-Szene gern im Glanze ihrer Einkäufe und Eroberungen sonnt, und dem traditionsreichen *Konditorei-Café Kötter*, deren mächtig leckere Torten weit über den quirligen Stadtteil hinaus berühmt sind. Inzwischen hat man die Qual der Wahl, wo und in welchem Ambiente man schon morgens früh auf der Rü seinen Latte macchiato schlürfen will. Zum Beispiel in der urbanen Lounge des weltläufigen *Allegro* am Stern, dem mediterranen *Zucca* Ecke Annastraße, einem der vielen Eiscafés oder in der *Insel* mit ihrem nordischen Flair, die ebenso wie das entzückend wuselige *Miamamia* erklärter Liebling aller jungen Mütter mit Kinderwagen und Steppkes ist. Besonders wenn die Sonne lacht, ist dort kaum ein Durchkommen, zumal der äußerst erfolgreiche Laden, der mittlerweile einen grandiosen Ableger gegenüber des *Rü-Karrees* eröffnet hat, auch einen wunderschönen Biergarten am Rande des Christinenparks hat. Dort tobt dann das Leben an den Tischen und im haus-eigenen Sandkasten, was die gesetzteren Gäste des benachbarten *Lorenz* oft mit distanzierstem Wohlgefallen beobachten.

FOTO: FRANK VINKEN



So sieht ein perfekter Rüttenstaid Latte macchiato aus – nicht nur zur Kirschaubblüte vor dem *Zucca*.



RÜTTENSTAI
Gastronomie

/// 71

FOTO: FRANK VINKEN

Einst war der Christinenpark wie ausgestorben. Heute tobt dort das blühende Leben, genießen vor allem junge Familien fernab des Straßenlärms den Biergarten des Miamamia, während der Nachwuchs immer gut im Blick im Sandkasten spielt.



FOTO: MICHAEL LÜBKE

Die Insel lockt mit nordischem Charme und echtem Strandkorb ein buntgemischtes Publikum.



FOTO: FRANK VINKEN

Wenn sie denn nicht im Bistro-Bereich oder direkt vor der Tür des einstigen „Rü-Style“-Pioniers sitzen, der außerdem über ein angenehmes Restaurant verfügt.

Bella Italia

Womit wir endlich beim Thema „Tafelfreuden auf der Rü“ angekommen sind. Denn nirgends in Essen finden sich mehr erstklassige Italiener als zwischen Glückauf-Haus und Alfredusbad. Ein Favorit ist nach wie vor die Trattoria *Trüffel*, deren Chef Diego Palermo ein kalabrischer Kräutlerhexer mit einem goldenen Händchen für subtile Aromen an fabelhaft gegarten Fischen zu moderaten Preisen ist. Berühmt für seine Pasta ist hingegen Tiziano Girardi, Küchenchef der *Oase Due*, was sogar der strenge *Gault Millau* mit 14 Punkten zu würdigen weiß. Nicht zu verwechseln mit der traditionsreichen *Oase* an der Friederikenstraße, wo es im Ambiente einer längst vergessenen Eisdielen tadellose „cucina italiana alla mamma“ gibt. Nicht zu vergessen *La Cena* am Landgericht – ein Lieblingslokal von *Résidence*-Chef Berthold Bühler, der dem fabelhaft italienisch kochenden portugiesischen Patron gerne auch mal die ebenso hübschen wie kompetenten Saaltöchter für seinen Gourmet-Tempel abpenstigt macht.

Gleich nebenan verwöhnt Igor Albanese in seinem *Leonardo* mittags wie abends Richter, Staatsanwälte und Strafverteidiger in friedlicher Eintracht mit feinsten italo-austriakischer Küche und regelmäßigen Auftritten heimischer Jazz-Stars. Zurück zur Rü: Das *Lucente* residiert mittlerweile auf Höhe der Flora, ist aber auch dort nach wie vor ein beliebter Treffpunkt der reiferen Jeunesse dorée, die hier beim Schlemmen Sehen und Gesehen werden spielt und dazu gerne ihre Gänselebern mit einem Gläschen Brezza begießt. Falls sie nicht gerade im winzigen *Palladio* abhängt, dessen Preis-Leistungsverhältnis immer wieder, ebenso wie die Küchenkünste, beeindruckend ist. Oder sich auf den Bierbänken des *Pasta e Gamberoni* bei vino e pizze aalt.

Pasta e Gamberoni
– ein typisch Rütten-scheider Italo-Edel-Imbiss: winzig klein, mächtig lecker und meistens voll.

Trattoria Trüffel – mit feinem Gespür für subtile Aromen präsentiert Diego Palermo italienische Köstlichkeiten.



RÜTTENSCHIED
Gastronomie

FOTO: MICHAEL LÜBKE

FOTO: MICHAEL ALIJSCH



FOTO: MICHAEL LÜBKE



FOTO: FRANK VINKEN



FOTO: FRANK VINKEN

Sushi-Haus – filigrane Kunstwerke aus dem Land der aufgehende Sonne, vom Sushi-Meister liebevoll gefertigt.

Chopstix – kann man diesem Lächeln widerstehen? Dabei gibt's für Langnasen solche Ess-Stäbchen nur auf Wunsch.

Bliss – ein Genuss für Augen und Gaumen: fantasievolle Crossover-Kreationen in legerem Ambiente mit „Ibiza-Chic“.

Einmal um den Globus

Auch der Rest der Welt ist auf der Rütten-scheid kulinarisch durchaus ordentlich vertreten. Abgesehen von diversen Döner-Läden und Curry-Wurst-Bändigern, kann man etwa im *Gandhi* indisch speisen, sich im *Miga-Sushi* oder *Sushi-Haus* japanisch auf hohem Niveau verwöhnen lassen, einen der vielen Mexikaner besuchen, bei *Fritzpatricks* gut irisch Guinness trinken, im *NYC* sich wie am Hudson fühlen oder im großzügigen Ambiente des *Oliv* mit spanischen Tapas Urlaubserinnerungen auffrischen. Was übrigens auch im *Pelayo* oder der *Casa Madrid* zum Vergnügen wird.

Von der anderen Seite des Mittelmeeres winken etwa die Griechen *Ipiros* und *Dimitrios* in der Paulinenstraße, diverse Türken – allen voran das *Masa* in den früheren Räumlichkeiten des *Lucente* – oder im *Girardet Haus* das (oder doch: die) *Fatamorgana* gut ägyptisch. Nicht sonderlich überraschend, liegt in Rütten-scheid auch der Ferne Osten ganz nah: Ob *Chili House*, *Chopstix*, *Peking-Garden* oder *Sa Rang Bang* – wer gern mit Essstäbchen jongliert, wird hier satt und glücklich. Und wer's lieber französisch mag, findet mit dem *Chat Noir* in der Brigittastraße ein gallisches Weinlokal, in dem der Wirt – studierter Philosoph – auch schon mal feinsinnige Lesungen oder musikalische Darbietungen unter dem Motto „Wein und Wahrheit“ kredenzt.

Gut gepunktet

Zum gepflegten Business-Lunch oder abendlichen Dinner ist dagegen das auf fantasievolle, mediterran inspirierte Crossover-Kreationen spezialisierte Restaurant *Bliss* eine gute Wahl, wenn es denn kein Italiener sein soll. Zumal es dort auch eine Terrasse sowie eine Bar gibt, der doch glatt ein gewisser „Ibiza-Chic“ attestiert wird. Als Alternative böte sich das unterkühlt-stilvolle Restaurant des *Lorenz* oder *Nelson Müllers Schote* in der Emmastraße an, wo der vielbeschäftigte TV-Koch und Sänger



FOTO: MICHAEL LÜBKE

oben: *Schote* – in der Emmastraße demonstriert TV-Koch Nelson Müller souverän in eigenem Restaurant, was er alles in seinen Töpfen zaubern kann.

Unten: *Fatamorgana* – der Zauber des Orients offenbart sich bei unzähligen ägyptischen Köstlichkeiten auf dem Teller, oft begleitet von traditionellem Bauchtanz.

RÜTTENSCHIED
Gastronomie

/// 75



FOTO: FRANK VINKEN



FOTO: MICHAEL LÜBKE

souverän demonstriert, was er bei sterngekrönten Kollegen wie Berthold Bühler und Henri Bach (*Résidence*) gelernt hat. Soll's noch ein bisschen mehr sein (nämlich 16 Gault-Millau-Punkte), empfiehlt sich die *Rôtisserie du Sommelier* von Thomas Friedrich in der Wegenerstraße, die von der renommierten Feinschmecker-Bibel als „heimelige Wirtschaft mit französisch inspirierter Küche und superbem Weinangebot“ gelobt wird.

Sollte der Ausgehspaß dagegen etwas lockerer vonstatten gehen, bittschön: *planB*, *Mittendrin*, *Sylter Kliff* oder *Wintergarten im Ypsilon Hotel* sind nur einige Kandidaten auf einer langen Liste, die man in Rüttenscheid genüßlich abarbeiten kann.

Und nicht nur kinderreiche Familien empfehlen größeren Runden die für ihr generationenübergreifendes Gastro-Konzept mehrfach ausgezeichnete *Fabbrica Italiana*, deren weitläufiges Ambiente Groß und Klein gleichermaßen gern genießen. Einen ganz besonderen Tipp freilich liefert der gestrenge Gault Millau, der die bayrisch-rustikale *Rüttenscheider Hausbrauerei* doch tatsächlich mit 13 Punkten in den Himmel lobt. Was mit Sicherheit dem ein oder anderen Küchenkünstler der Stadt neidvolle Tränen in die Augen trieb.

Gutbürgerliches Mittelalter

Erfreulicherweise gibt es in Rüttenscheid aber nicht nur stylische oder noble Restaurants, sondern auch jede Menge gutbürgerliche Gaststätten für jenes Publikum, das frühere Generationen gern als „Mittelalter“ zu bezeichnen pflegten. Grundsolide Läden wie *Die kleine Kneipe*, *Reppekus*, das *Landhaus im Grugapark*, die *Moser-Stuben*, *Sailors Pub*, das *Wirtshaus Rü* oder *Islacker* des legendären RWE-Fußballers Franz „Penny“ Islacker, der 1970 allzu früh verstarb. Von ihm dürften die Gäste der urigen Kneipe *Die Alm* an der Ecke Vöcklinghauser/Friederikenstraße noch so manche Anekdote kennen – treffen sich hier doch *weiter auf S. 78*



FOTO: FRANK VINKEN

Rôtisserie du Sommelier – Thomas Friedrich und André Kauke verwöhnen mit klassisch französischer Küche und grandiosen Weinen.

Die *Rüttenscheider Hausbrauerei* – die Biere aus eigenem Sudkessel sind ein Genuß zur ausgezeichneten Küche.

Der Pumpenhannes: Die gute Seele Rüttenscheids

In München hätten sie längst Filme über ihn gedreht, wäre er Star aller Klatschspalten und Liebling der Bussi-Szene. Im Ruhrgebiet dagegen reicht's nur für den Ehrentitel „Urgestein“ und einen ungewöhnlichen Vornamen. Beides freilich hat sich „Pumpenhannes“ Schmitz, der mittlerweile über 70jährige Doyen der Rüttenscheider Gastronomie, redlich verdient. „Mein Traum war immer, eine Jazz-Kneipe aufzumachen.“ Die Familie war dagegen. Erst sollte der Junge etwas Richtiges lernen. Tat er auch und wurde Diplom-Kaufmann. Doch der Traum von der eigenen Kneipe blieb. Und Dank seines Patenonkels schließlich wahr. Weihnachten 1967 eröffnete am Wasserturm die *Pumpe*, die Hannes Schmitz zu seinem Spitznamen verhalf. Auch wenn statt des geliebten Jazz meist Pop-Musik von Band lief, brummte der Laden rasch. Und fand ein prominentes Publikum: „Jupp Derwall, Franz Beckenbauer, Rudi Assauer, alle waren da“, erinnert er sich: „Besondere Stammgäste hatten sogar einen Schlüssel.“ Doch weil es ihn „nach Größerem gelüstete“, zog der umtriebige



FOTO: FRANK VINKEN

So kennt man ihn in Essen: Immer ein Lächeln, ein freundliches Wort und flott ein Glas für seine Gäste.

Gastronom 1983 nach Rüttenscheid, das er mit Läden wie der Multikulti-Disco *Nachtcafé* oder der 1988 eröffneten Kneipe *Schmitz* – *wohin sonst* zu der Ausgeh-Adresse in Essen machte. Bundesweit beachtete Attraktionen wurden das *TC*, die *Rote Liebe* und das *Tanzhaus des Westens*. Kaum war damit Schluß, eröffnete er die *Ego-Bar* neben dem *Schmitz*, zu denen sich später noch die Cocktail-Bar *Schwarze Rose* gesellte. Allein darüber, wer bei ihm alles den Partner fürs Leben fand, könnte er stundenlang erzählen. Oder in Anekdoten über Musiker schwelgen, die mit Rock'n'Roll, Pop, Boogie-Woogie und natürlich Jazz regelmäßig seine Läden füllten. Ganz zu schweigen von seinen Aktivitäten als Konzertveranstalter: Ob Chris Barber oder Jon Lord – in einem Alter, wo andere sich längst zur Ruhe gesetzt haben, ist Hannes Schmitz umtriebiger denn je. Eine echte Rüttenscheider Institution ...



FOTO: MICHAEL ALISCH

Die *Moser-Stuben* locken mit uriger Gemütlichkeit und gutbürgerlicher Küche.

Oliv Panetteria – die kleine Schwester des *Olivs vis a vis*, wo man sich gern zum mediterranen Frühstück oder einen *Caffe con leche* trifft.

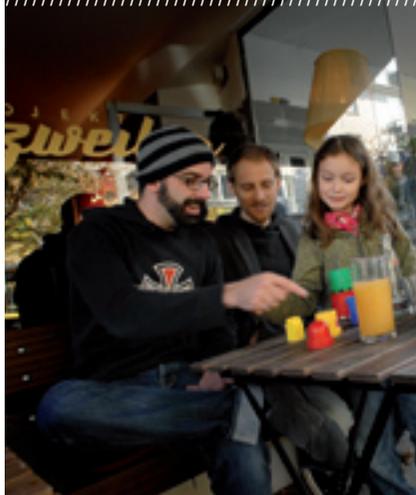
Im *Brenner* bei Franz Bischoff genießt halb Rüttenscheid leckere Happen wie seine legendären Spinatbällchen und am dicht umlagerten Tresen frisches Pils bis zum Abwinken.

Zweibar – gelsenkirchener Barock und 60er-Jahre-Chic sind zwar nicht jedermanns Geschmack, doch dem jungen Rüttenscheid Publikum gefällt's hier ausnehmend gut. Phil Hinze ist überzeugt den besten Cappuccino der Stadt zu haben.

FOTO: MICHAEL LÖBKE

FOTO: KERSTIN KOKOSKA

FOTO: FRANK VINKEN



Sportsfreunde jeden Alters zum Fußballgucken, Dart-Spielen und sonstigen Vergnügen, wenn sie nicht gerade der deftigen österreichischen Küche zusprechen. Eine traditionsreiche Alternative ist dem Franz sein *Brenner* (mit *Zum* als Vornamen), wo ebenfalls der Zapfhahn immer offen ist – obwohl die meisten Gäste am liebsten auf einen leckeren Happen in der urgemütlichen Gaststätte vorschauen.

Bierchen und Cocktails

Natürlich kommt auch das Nachtleben in Rüttenscheid nicht zu kurz. Soll's nur ein Bierchen (oder auch zwei) sein, ist Pumpen-Hannes' *Schmitz* – *wohin sonst* immer eine gute Wahl. Wer's etwas nobler mag, geht nach nebenan in die *Schwarze Rose*, wo es neben jeder Menge Cocktails und feiner Spirituosen auch regelmäßig Jazz-Konzerte gibt. Nicht zu vergessen *Die Eule* an der Klarastraße, die 2008 ihren 50. Geburtstag feierte und bei Karnevalisten wie Fußballfans gleichermaßen beliebt ist. Die wahre Pilgerstätte für alle Fußball-Fans ist allerdings *11 Freunde - die Bar* in der Kuni-gundastraße, wo Thomas Siepmann und seine Frau Kyung-Ae liebevoll Stadion-Atmosphäre vermitteln, wenn sie nicht gerade für tausende Zuschauer weltmeisterschaftliche „Public Viewings“ in den Messe-Hallen organisieren. Kein Wunder also, dass DSF die gradiose Kulisse des *11 Freunde* für seine Sendung *Fan Talk* regelmäßig nutzt.

Geht's dagegen um das Aufwärmtraining für die Disco, so hat man in Rüttenscheid die Qual der Wahl zwischen fast einem Dutzend unterschiedlicher Cocktail-Bars: Ob *Pedros Cuba Lounge*, das polinesische *Menehune*, *Love And Hate*, *Banditen wie wir*, *Stoffwechsel* oder *Zweibar* – alles stylische Locations für die Jugend von heute. Reifere Nachtschwärmer schätzen dagegen seit über 50 Jahren einen Klassiker gepflegter Abendunterhaltung, den diskreten *Night Club Royal Bar* gegenüber dem *Museum Folkwang* – *Séparée*, *Striptease* sowie Damen- und Herren-Gedecke inklusive.



Fritzpatrick's – auf der Sonnenseite des Giradet Hauses läßt es sich gut leben, am besten mit einem Guinness oder Killenny als echt irische Begleitung.



Bliss-Bar – erst nebenan lecker essen und dann locker an der Bar abhängen, so kann man mit Freunden einen schönen Abend genießen.

RÜTTENSCHIED
Gastronomie

/// 79

FOTO: FRANK VINKEN

FOTO: FRANK VINKEN

Let's Dance

Seit der legendäre, nicht nur von Schwulen und Lesben geschätzte *Club David* nach Rütterscheid umgezogen ist, weht auch ein Hauch mondänen Chi-chis durch Essens beliebtesten Stadtteil. Was für ein Kontrast zur *Drehscheibe*, wo Rütterscheids ungekrönter Schlagerkönig René Pascal nicht nur die beliebtesten Hits von WDR 4 auflegt, sondern zur Freude seiner Gäste immer wieder auch selbst zum Micro greift. Ein kultiger Spaß sondergleichen und längst Tradition ... Ganz neu dagegen und doch schon unverzichtbar ist der *Goldclub* im *Girardet Haus*, wo namhafte DJs in cooler Retro-Atmosphäre zum hemmungslosen Abzappeln auflegen, wenn nicht gerade Poetry slams oder Konzerte für Stimmung sorgen. Sehr beliebt ist auch das *MB28* (Ex-Rossi-Bar) an der *Fabbrica Italiana*, das hippe Twens sogar per Stretch-Limo zum Tanz bittet. Und ganz neu im Essener Nachtleben: das coole *Peaches* am Rütterscheider Stern. Immer noch ein Geheimtipp für die junge, kreative Szene – freilich ein rappelvoller – ist dagegen der *GoetheBunker*, der mit aktuellen Sounds angesagter Underground-Stars die Avantgardisten der Szene von weither in die Goethestraße lockt. Und in Hannes Schmitz' zeitloser *Ego-Bar* ist bis in die Puppen hemmungsloses Flirten jenseits aller Altersgrenzen zu 90er-Jahre-Musik fast schon Pflichtteil des Abendprogramms.

Still und leise hat sich übrigens Rütterscheid zu einer Hochburg der Salsa-Szene des Ruhrgebiets entwickelt. Erst traf man sich nur freitagnachts im *Katakomben-Theater*, um unter kundiger Anleitung zu jenen Klängen zu tanzen, die karibische Migranten in New York unter dem Namen *Salsa* in den 70er Jahren populär machten. Heute kann man die bunte Mischung aus *Son*, *Merengue* und vielem mehr, die so mächtig in die Beine geht, regelmäßig auch im *Habana Club* (etwa sonntags mit DJ Jorge) oder in *Pedro's Cuba Lounge* genießen. Dort bringt Pedro Perez höchstselbst seinen Gästen die richtigen Tanzschritte bei.



FOTO: YAVUZ AIRSLAN



FOTO: YAVUZ AIRSLAN



FOTO: FRANK VINKEN



FOTO: FRANK VINKEN



FOTO: MB28

Ob im *Katakomben-Theater* zu Salsa-Musik oder im *MB28* bei Techno-Sounds:

auf Rütterscheider Dancefloors kann man sich prächtig amüsieren.



FOTO: YAVUZ AIRSLAN

RÜTTENSCHIED
Gastronomie

FOTO: MEER



FOTO: MICHAEL LÖBKE

FOTO: MICHAEL LÖBKE

Banditen wie wir – eine coole Location für die jüngere Szene im typischen Rüt-Style, wo stets gute Indie-Music läuft.

Love And Hate – die fabelhaften Cocktails muss man einfach lieben, ob solo oder als Nachtisch zur preiswerten Frischeküche.

Hier spielt die Musik

Zwar pflegen die Rüttscheider Gastronomen einen freundschaftlichen Umgang untereinander, buhlen natürlich aber – egal ob Eckkneipe oder Szene-Schuppen – dennoch kräftig um ihr Publikum. Und lassen sich dafür so manches „Event“ einfallen. Klassisch sind das gemeinsame Fußball- oder Formel-1-Gucken unter Gleichgesinnten, speziell dagegen das irische Karaoke bei *Fritzpatrick's* ... Dass es in Rüttscheid abseits aller Konzertbühnen aber auch jede Menge Live-Musik gibt, das hat sich noch nicht zu jedem herumgesprochen. Kann man doch in manchen Monaten fast jeden Abend bekannte und weniger bekannte Jazz-, Rock und Pop-Musiker von nah und fern hautnah – und oft unplugged – erleben. Stets eine sichere Bank sind die Konzerte bei Hannes Schmitz (*Ego-Bar*, *Schwarze Rose*, *Schmitz – wohin sonst*, je nach Musikstil), der schon immer gute Combos hatte. Aber auch Kneipen wie der *Sailors Pub* oder *Ampütte* bieten regelmäßig Livemusik quer durch den Garten. Was alles seinen Höhepunkt in der alljährlichen *Rüttscheider Musikknacht* findet, wenn in fast zwei Dutzend Läden live und in Farbe bis in die frühen Morgenstunden musikalisch die Post abgeht. Und weil dafür nur ein einmaliger Obolus fällig wird, erlebt man an diesem Abend wahre Völkerwanderungen von Kneipe zu Kneipe –



FOTO: SVEN THELMANN

immer auf der Suche nach der schärfsten Mugge.

Kultiges Finale

Was auch immer des Nachts passiert, ein ordentlicher Zug durch die Gemeinde endet fast mit Sicherheit auf der Rüt, ziehen doch die dunklen Hallen der *Ampütte* mit dem Charme urdeutscher Gemütlichkeit Nachtschwärmer an wie das Licht die Motten. Kein Wunder, denn hier gibt's von Ampütte junior bis morgens um vier Essen satt: grandiose Zwiebelsuppe, Rumpsteak und Schnitzel in allen Variationen. So sitzen nächtens elegante Opernbesucher und junge Freaks einträchtig neben abgetakelten Damen des horizontalen Gewerbes und schlagen sich den Bauch voll. Wenn überhaupt etwas in Essen Kult ist, dann die *Ampütte*, und das seit über 100 Jahren ...

Musik für jeden Geschmack – von der Jazzposaune, über Irish Folk bis zur Rockröhre.

RÜTTENSCHIED
Gastronomie

/// 83

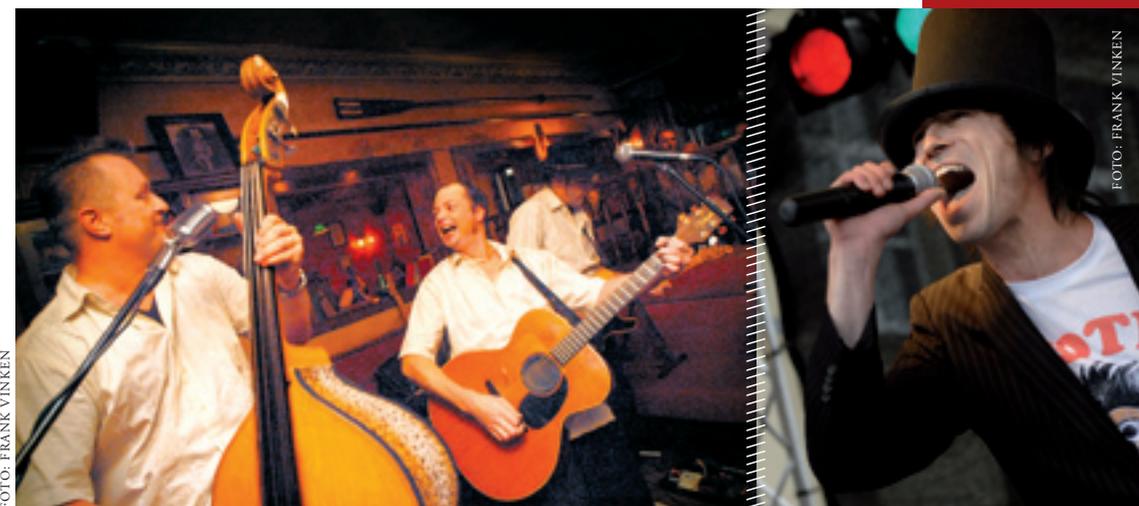


FOTO: FRANK VINKEN

FOTO: FRANK VINKEN